

Kletterlabyrinth = Un labyrinthe de gymnase = A climbing labyrinth

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1960)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-330472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

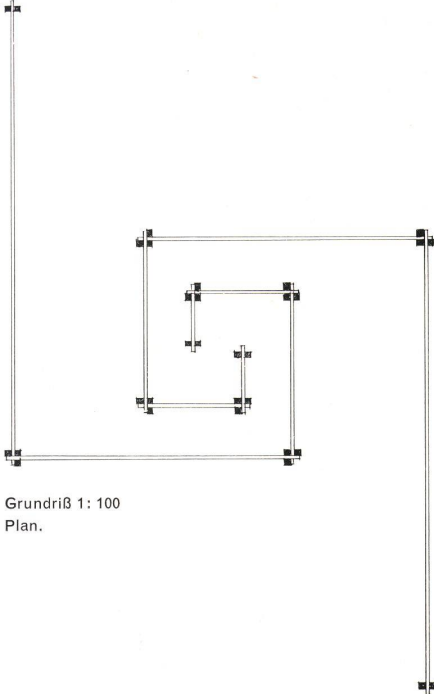
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werner Blaser

Kletterlabyrinth

Un labyrinthe de gymnase
A climbing Labyrinth

Entwurf 1960, gebaut 1960



Grundriß 1: 100
Plan.



Zäune sind dazu da, um überstiegen zu werden. Nur Kühe und Erwachsene machen davor halt. Auf der engen Spielwiese eines Kindergartens in Basel errichtete die Stadtgärtnerei ein Kletterlabyrinth.

Die Pfähle sind aus Akazienholz, die Bretter aus Ulmenholz. Mit betonten Verschränkungen greifen die Teile ineinander und lassen das Auge die Haltbarkeit der Konstruktion abschätzen.

Die griffigen Bretter und die labyrinthische Anlage laden die Kinder zu allerhand selbst-erfundenen Spielen ein und geben ihnen so auf beschränkter Fläche eine unerschöpfliche Betätigungsmöglichkeit. Aus der einfachen

Form des bäuerlichen Zauns, aber mit dem Anklang an das archetypische Motiv des Irrgartens, entstand hier ein Klettergerüst, das der Vorstellungswelt des Kindes entgegenkommt.

Das innerste Teilstück des Zaunes mißt — nach Modulor — 1,13 m; rechtwinklig und spiralsch vergrößern sich die Teile nach den Proportionen des Goldenen Schnittes. Zwei gleiche Spiralen greifen ineinander, so daß dem geduldigen Irrgänger in der Mitte der Durchgang offenbleibt. Die Höhen sind ungleich entsprechend der Verfung der Holme; außerdem ist die eine Spirale stets um einen Holm kleiner als die andere. bu

